



Freuen sich über einen gelungenen zweiten DGAO-Kongress – Dr. Jörg Schwarze, Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke, Dr. Julia Haubrich, Dr. Thomas Drechsler und Dr. Boris Sonnenberg (v.l.n.r.).



Über 450 Teilnehmer folgten aufmerksam den Vorträgen dieses 2. Wissenschaftlichen DGAO-Kongresses.



DGAO-Präsident Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke widmete sich in seinem Vortrag der Klärung der Frage „Ästhetik – was ist das eigentlich?“.



Dass trotz technischen Fortschritts noch nicht alle Behandlungsaufgaben mithilfe von Alignern zu lösen seien, verdeutlichte Dr. Wajeeh Khan.



Prof. Dr. Gernot Göz sprach über die wissenschaftlichen Grundlagen der Alignerorthodontie.

Aligner statt Külle Alaaf

Am 23./24. November 2012 fand der 2. Wissenschaftliche Kongress der Deutschen Gesellschaft für Aligner Orthodontie (DGAO) in Köln statt.
Ein Bericht von Dr. Thomas Drechsler.

Nicht dem Kölner Narrenruf, sondern der Einladung der Deutschen Gesellschaft für Aligner Orthodontie sind am letzten Novemberwochenende weit über 450 Teilnehmer gefolgt, um beim 2. Wissenschaftlichen Kongress der DGAO im altherwürdigen Gürzenich dabei zu sein.

Diesmal beherbergte der Gürzenich nicht wie sonst eine der berühmtesten Kölner Karnevalssitzungen, sondern stellte den geeigneten, stilvollen Rahmen für die größte herstellerunabhängige, kieferorthopädische Fachveranstaltung in Europa, die sich zwei Tage lang ausschließlich mit der Alignertherapie befasste. Dabei sorgten 32 international anerkannte Referenten und insgesamt 19 Aussteller der herstellenden Industrie in einem umfassenden Programm dafür, den aktuellen Stand der Alignerorthodontie sowohl den klinischen Praktikern als auch den wissenschaftlich engagierten Kollegen aufzuzeigen.

Den Auftakt zum Vorkongress mit dem Thema der Alignerabrechnung machte nach der Begrüßung durch den DGAO-Vizepräsidenten Dr. Boris Sonnenberg die bekannte Abrechnungsspezialistin Heike Herrmann (Köln), gefolgt vom Rechtsanwalt Michael Zach (Mönchengladbach), der mit seinem Vortrag die juristischen Aspekte zur aktuellen GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Alignerbehandlung darstellte.

Ausreichend gestärkt durch ein Welcome-Büfett des Hauptsponsors Align Technology erlebten die Teilnehmer die Eröffnung des wissenschaftlichen Programms durch die Tagungspräsidentin Dr. Julia Haubrich mit der Begrüßung des ersten Referenten und gleichzeitig des Präsidenten der DGAO, Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke (Doha/Katar). Professor Miethke stellte mit seinem Vortrag die Frage: „Ästhetik – was ist das eigentlich?“ und postulierte nach einer überaus reich illustrierten und unterhaltsamen Präsentation die These: „Ästhetik ist, was der Patient darunter versteht – der Kieferorthopäde kann vorsichtig beraten.“

Für die Darbringung des zweiten Vortrags „Science in Every Smile“ reiste der Forschungsdirektor der Firma Align Technology, John Morton, eigens aus San José, Kalifornien/USA an. Er erklärte den hohen technologischen Entwicklungsaufwand und die biomechanische Wirkungsweise der SmartForce™ genannten Attachments des Invisalign® Systems in der aktuellen G3/G4-Version. Wissenschaftliche Studien zur Zahnbewegung und damit verbundenen Wurzelresorptionen im Kontext unterschiedlicher Kraft-

applikation durch die Alignertherapie wurden von Professor Dr. Gernot Göz (Tübingen) ausführlich vorgestellt. Auch die Referenten Prof. Dr. Christoph Bourauel, Mareike Simon und Ludger Keilig berichteten aus ihrer Köln-Bonner Arbeitsgruppe in komplexen Studien über die Effizienz von Zahnbewegungen durch Invisalign®. Die vorläufigen, biomechanischen und klinischen Untersuchungen sind in dieser umfassenden Form bisher einmalig, sodass diese Forschungsgruppe zusammen mit Dr. Jörg Schwarze zur Würdigung und besonderen

Unterstützung der Wissenschaft auf dem Gebiet der Alignertherapie von der Deutschen Gesellschaft für Aligner Orthodontie mit einem Förderpreis von 14.000,-€ ausgezeichnet wurden.

Der Züricher Kieferorthopäde Dr. Marco Tribò stellte den Einsatz von Alignern zur Lösung rekonstruktiver Probleme dar und auch die klinischen Tipps von Dr. Schwarze, der in seiner Präsentation auf neue Indikationen für die approximale Kontaktpunkt-reduktion hinwies, waren an den Praktiker gerichtet.

Dr. Wajeeh Khan (Hamm) zeigte durch beeindruckende klinische Beispiele die allgemeinen Limits der Alignertherapie mit seinem orthocaps®-System auf, wobei er insbesondere die Vorteile eines weichen Alignermaterials herausstellte. Um weiche Elastomere ging es auch im Vortrag von Niels Hulsink (Niederlande) zum Thema myofunktionelle Frühbehandlung von Kindern. Einen sehr anschaulichen Beitrag über die erweiterten Behandlungsmöglichkeiten von Alignern durch miniimplantatgetragene Apparaturen präsentierte Priv.-Doz. Dr. habil. Benedikt Wilmes von der Universität Düsseldorf.

In einem gemeinsam gehaltenen Vortrag von Prof. Dr. TaeWeon



Kim (Seoul/Korea) und Dr. Nils Stucki (Bern/Schweiz) wurde dem Auditorium anhand von bemerkenswerten wie zahlreichen klinischen Fällen das breite Indikationsspektrum des neu entwickelten eClinger® 3D Digital Systems vorgestellt, welches bedingt durch seine Passform gänzlich auf die Verwendung von Attachments verzichtet kann.

Die Wichtigkeit von individualisierten Attachments, insbesondere die der neu entwickelten SmartForce™-Generation, stellte hingegen Dr. Thomas Drechsler (Wiesbaden) in seiner klinischen Präsentation über die Beeinflussung der vertikalen Dimension mit Invisalign® ausdrücklich heraus, während Dr. Werner Schupp (Köln) die Bedeutung von statischen und dynamischen Okklusion in der Kieferorthopädie in seinem Vortrag betonte.

Dr. Boris Sonnenberg (Stuttgart) gelang es in etwas mehr als 15 Minuten, mit jeweils einem ausgewählten Fallbeispiel pro Jahr einen Überblick über seine zehnjährige Erfahrung mit der Invisalign®-Behandlung zu vermitteln. Und auch der Ansatz von Dr. Julia Haubrich (ebenfalls Köln) zur Kombination des Carrière Distalizer in der Invisalign®-Therapie stieß auf großes Interesse.


Daneben wurden die Vorzüge zahlreicher weiterer Alignersys-



Förderpreisverleihung durch den Vorstand der DGAO an die ausgezeichneten Preisträger (v.l.n.r.): Dr. Thomas Drechsler, Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke, Dr. Boris Sonnenberg, Dr. Julia Haubrich, Mareike Simon, Prof. Dr. Christoph Bourauel, Dr. Jörg Schwarze, Ludger Keilig.

teme, wie CA® CLEAR-ALIGNER oder das eClear mtm® Alignersystem von Dr. Knut Thedens (Bremen) bzw. Dr. Roland Jonkman (Niederlande), dargestellt. Und auch der unermüdliche Professor Dr. Rolf Hinz aus Herne ließ es sich nicht nehmen, die interessante Idee der Entwicklung eines schraubenaktivierten Aligners persönlich zu präsentieren. Zwei von Dr. Elena Krieger (Universität Mainz) vorgetragene wissenschaftliche Studien zu apikalen Wurzelresorptionen und Auflösung von anterioren Engständen und von Prof. Dr. Alexander Vardimon (Tel Aviv/Israel) postulierte Evidence Based Guidelines zu drei weiteren Studien über die Invisalign®-Behandlungen rundeten den wissenschaftlichen Teil des Kongresses ab.

Abgeschlossen wurde die nach Angaben des Publikums äußerst gelungene Veranstaltung durch die interessanten Beiträge von Dr. Gernot Heine und Jörg Forsbach aus ihrer „bracketfreien“ Praxis in Wedemark (bei Hannover) und den Zahnärzten Dr. Jürgen Wahlmann und Dr. Stephan Höfer, die präparationsfreie Veneers und Zahnbleaching als ideale zahnärztliche Ergänzung zur Alignertherapie sehen.

So freuen sich die Veranstalter und auch Teilnehmer schon jetzt auf den nächsten Kongress der DGAO im November 2014 in Köln. 



Insgesamt 19 parallel ausstellende Industriefirmen informierten über ihre Produkte.

Karies bei Risikopatienten – Herausforderung für die Praxis


GABA-Fortbildung in Haldensleben zeigt Strategien auf.



„Strategien zur Prophylaxe bei Patienten mit hohem Kariesrisiko – Bewährtes und Neues“ lautete der Titel einer Fortbildungsveranstaltung der GABA in der Kulturfabrik Haldensleben (Sachsen-Anhalt). 70 Zahnärzte, Prophylaxefachkräfte und Zahnmedizinische Fachangestellte verfolgten die Vorträge der Referentinnen. Oberärztin Priv.-Doz. Dr. Katrin Bekes (Universität Halle) referierte über „Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation – Was müssen wir wissen?“. Anschließend beleuchtete Oberärztin Dr. Leonore Kleeberg

(ZÄK Sachsen-Anhalt) das Thema „Motivation und Prophylaxe – Ein Muss für jeden KFO-Patienten“. Zum Abschluss gab Dr. Vanëssa de Moura Sieber (GABA) Tipps zur „Intensivfluoridierung ein Leben lang – Wie geht das?“. Für die Teilnahme gab es 4 Fortbildungspunkte.

GABA bietet mehrere Produkte zur Intensivfluoridierung an, unter anderem elmex® gelée mit Aminfluorid. Darüber hinaus ist Aminfluorid, das als besonders wirksam gilt, auch in vielen Zahnpasten und Zahnpülungen des Unternehmens enthalten. Als Herzstück der häuslichen Prophylaxe gilt seit Jahrzehnten der Doppel-Schutz aronal®/elmex®, der im März moderat überarbeitet wurde.

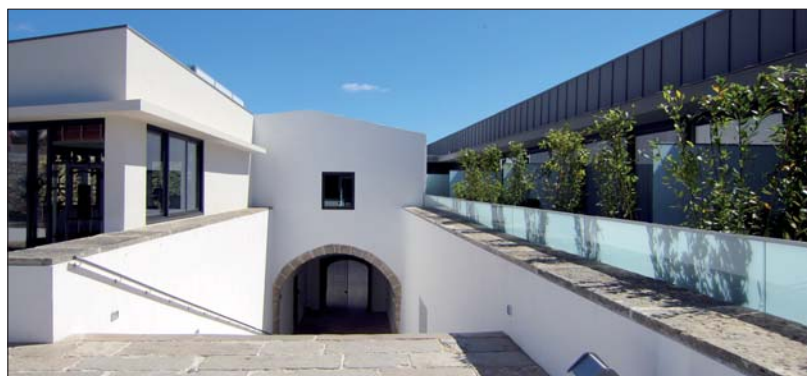
Einen ausführlichen Bericht zur Veranstaltung in Haldensleben gibt es im Internet: www.gaba-dent.de/fortbildung 

KN Adresse

GABA GmbH
 Berner Weg 7
 79539 Lörrach
 Tel.: 07621 907-0
info@gaba.com
www.gaba-dent.de

Jetzt Termin sichern

Vom 4. bis 5. Oktober 2013 findet im portugiesischen Cascais das VI. Internationale FORESTADENT Symposium statt.




Das Hotel Pousada de Cascais im portugiesischen Küstenort Cascais wird Veranstaltungsort des VI. FORESTADENT Symposiums am 4./5. Oktober 2013 sein.



Wer mit dem Kalender in der Hand gerade über der Planung des kommenden Jahres sitzt, sollte einen Termin auf keinen Fall vergessen – den 4./5. Oktober 2013. Denn an diesen ersten Oktobertagen lädt FORESTADENT zu seinem traditionellen Internationalen Symposium ein. Das nunmehr VI. Symposium wird ganz im Zeichen der ästhetischen Kieferorthopädie stehen. Namhafte Referenten aus aller Welt werden aus ihrem klinischen Erfahrungsschatz berichten, über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse informieren und zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch einladen. Zudem findet am Vortag (3. Oktober 2013) erneut ein Vorkongresskurs statt, der eine große Bandbreite kiefer-

orthopädischer Apparaturen und deren Integration in den Praxisalltag zum Inhalt hat. Teilnehmer bisheriger Veranstaltungen wissen, dass das FORESTADENT Symposium stets an einem wunderschönen Fleckchen Erde stattfindet – so auch dieses Mal. Als Veranstaltungsort wurde nämlich der malerische Küstenort Cascais (Portugal) gewählt. Im Pousada de Cascais – einem in der historischen Zitadelle befindlichen und direkt am Yachthafen gelegenen Luxushotel – werden beste Voraussetzungen für den fachlichen Austausch unter Kollegen sowie entspannte Momente vor traumhafter Landschaftskulisse geboten. Wie die große Resonanz der letztjährigen FORESTADENT Sym-

posien zeigt, sollten Interessierte nicht allzu lang mit einer Buchung warten. Selbstverständlich können bei der Zimmerreservierung wieder Hotel-Sonderkonditionen in Anspruch genommen werden. Zudem gewährt FORESTADENT bei einer zeitnahen Anmeldung einen Frühbucherabatt. 

KN Adresse

FORESTADENT
 Bernhard Förster GmbH
 Westliche Karl-Friedrich-Straße 151
 75172 Pforzheim
 Tel.: 07231 459-0
 Fax: 07231 459-102
info@forestadent.com
www.forestadent.com

„Fairer Zweikampf“ zeigt Möglichkeiten und Grenzen auf

2. Aligner-Symposium der KFO-IG – Invisalign® versus eClinger®.



Die Moderatoren und Referenten des Symposiums (v.l.n.r.): Dr. Peter Watzlaw, Prof. Dr. Gerhard Polzar, Dr. Mareike Gedigk, Dr. Nils Stucki, Prof. Dr. TaeWeon Kim und Dr. Helmut Gaugel.

Im gut besuchten Holiday Inn in Frankfurt am Main begrüßte Vorstandssprecher Dr. Peter Watzlaw die Teilnehmer zur Neuauflage des Symposiums. Dabei ließ er elf Jahre Aligner-Technologie in der KFO-IG Revue passieren. Schon bei der allerersten Vorstellung von Invisalign® in Deutschland war die Kieferorthopädische Interessengemeinschaft mit von der Partie. Seitdem hat die KFO-IG diese Technologie immer fest im Blick gehabt und die Entwicklungen verfolgt. Im Jahr 2010 führte sie z. B. als erste deutsche Fachgesellschaft ein Aligner-Symposium durch. Mehr als 100 Teilnehmer erhielten damals einen Marktüberblick zur „Aligner-Therapie in der Kieferorthopädie“. Nun, zwei Jahre später, scheinen sich vor allem drei Systeme als zukunftsweisend herauszukristallisiert, da sie vollständig digital arbeiten – Invisalign®, eClinger® und orthocaps®. Die Initiatoren der Veranstaltung hatten daher die Hersteller genannter drei Systeme geladen, um zu zeigen, welche Möglichkeiten diese bieten. Da orthocaps leider kurzfristig absagen musste, erlebten die Teilnehmer einen „fairen Zweikampf“ von Invisalign und eClinger. Als besonders angenehm wurde dabei empfunden, dass beide Hauptreferenten (Prof. Dr. TaeWeon Kim sowie Prof. Dr. Gerhard Polzar) hierbei sehr offen und ohne Rücksicht auf den Wettbewerb über schöne, aber auch schiefgelaufene Fälle sprechen konnten.

eClinger

Den Anfang machte Prof. Dr. TaeWeon Kim aus Seoul, Erfinder des eClinger-Systems, welches die Weiterentwicklung des ebenfalls von ihm entwickelten CLEAR-ALIGNER-Systems auf digitaler Basis darstellt. Kim setzte Aligner-Schienen erstmals 1998 erfolgreich zur Behandlung kieferorthopädischer Rezidive ein. Im gleichen Jahr wurde auch die erste vollständige KFO-Behandlung durchgeführt, welche ausschließlich mit transparenten Korrektorschienen erfolgte. Seither erscheint der Begriff Clear Aligner als Bestandteil diverser bekannter Systeme, auch wurde die Wirksamkeit solcher Schie-

nen mittlerweile in zahlreichen Publikationen bestätigt.

Dennoch hat die klinische Anwendung klar Grenzen handgefertigter Clear Aligner aufgezeigt. So wird trotz konstanter Weiterentwicklungen die Qualität der Schienen stark durch die Erfahrung und Geschicklichkeit des jeweiligen Zahntechnikers beeinflusst. Zudem traten aufgrund wirkender Kräfte mitunter Nebenwirkungen in bestimmten Behandlungsphasen auf.

Um diesen entgegenzuwirken, entwickelte Professor Kim 2008 die eClinger-Software. Das nunmehr vorliegende digitale 3-D-eClinger-System ist seit August 2011 auf dem Markt und Nachfolger des manuell gefertigten Clear Aligners. Dabei berechnet das eClinger-Softwaresystem die Aligner jedes einzelnen Behandlungsschrittes, von welchem dann jeweils ein dreidimensionales Acrylmodell ausgedruckt wird. Mit jedem Zwischenschrittmodell werden drei Aligner in verschiedenen Folienstärken hergestellt, die je eine Woche zu tragen sind. Die verschiedenen Folienstärken bewirken hierbei eine graduelle Zahnverschiebung von maximal 1,0 mm je Behandlungsschritt.

Durch die technischen Verbesserungen können nun fast alle kieferorthopädischen Fehlstellungen erfolgreich korrigiert werden. Professor Kim zeigte hierzu Fälle mit Rezidiven, zur Platzgewinnung, Kreuzbissen, offenen Bissen, Tiefbissen, Intrusion, Extrusion, Extraktionen, Distalisationen etc. Auch Behandlungen im Wechselgebiss bei Kindern sind bereits möglich.



Prof. Dr. TaeWeon Kim sprach in seinem Vortrag über das eClinger-System.

Invisalign

Fortgeführt wurde die Veranstaltung mit Prof. Dr. Gerhard Polzar aus Bidingen. Mit dem von ihm bekannten Witz und Herausforderungen wie „Zähne amputieren? Nein danke!“ oder „Geht nicht, gibt's nicht“ verlagerte er die Grenzen der Invisalign-Therapie.

Nicht ganz ohne Selbstironie und wie immer polarisierend zeigte er kieferorthopädisch-kieferchirurgische Fälle, ganz ohne den Einsatz festsitzender Apparaturen. Auch Kombinationen mit Distaktionsosteogenese, bei denen der UK in zwei Teile getrennt wird (aber hierfür dann eine Extraktion erspart blieb), wurden vorgestellt. Der Einsatz intermaxillärer Gummizüge macht so manchen chirurgischen Erwachsenenfall auch ohne Chirurgie möglich. Selbst bei ausgewachsenen Jugendlichen ist mit der Kombination von TwinBlock und

Aligner-Behandlung bei PA-Patienten

Den Nachmittag eröffnete Dr. Mareike Gedigk aus Düsseldorf mit der „Aligner-Behandlung bei parodontal geschädigten Patienten“. Die demografische Entwicklung verlagert unser Patientengut in andere Altersgruppen, die vor allem eine ästhetisch ansprechende unsichtbare Behandlung wünschen. Einige dieser Patienten hatten sogar als Jugendliche eine unästhetische, auffallende „Schneekette“ (häufig auch mit Bändern) und favorisieren jetzt meist als Selbstzahler nach gegebener Indikation eine komfortable, undurchsichtige Aligner-Behandlung.

So revolutioniere diese Methode seit einigen Jahren die herausnehmbaren Therapiearten und verdränge herkömmliche Verfahren (MB). Auch bei Parodontitis-Patienten mit reduziertem Knochenangebot ist nach erfolg-

mehr als 1.200 Fälle zurückblicken kann. Sein Resümee: In und auf jeden Fall stellt die Aligner-Technologie einen großen Gewinn für jeden Anwender und jede Praxis dar, da sie das Behandlungsspektrum erheblich erweitert. Sei es bei präprothetischen Fällen, dem Aufrichten von Brückenpfeilern, dem Öffnen von Lücken vor der Implantation oder vielen anderen funktionellen und ästhetischen Herausforderungen.

Die Aligner-Therapie auch kritisch betrachtet

Zum Abschluss stellte Dr. Helmut Gaugel aus Köln mit einem Augenzwinkern die provokante Frage: „Darf's noch ein wenig mehr Aligner sein?“ In einem mit viel Humor angereicherten Vortrag berichtete Dr. Gaugel aus seiner alltäglichen Praxiserfahrung. So würde es perspektivisch durch Einzug des digitalen Workflows in den Praxen zu Konflikten zwi-



In der Pause blieb genügend Zeit für fachlichen Austausch und Besuch der Industrierausstellung.



Sowohl Referenten als auch Aussteller kommen immer gern zur KFO-IG, natürlich kommt dabei auch das Kulinarische nicht zu kurz.

Invisalign-Schienen eine Vorverlagerung des UK möglich. Mit Geduld kann auch ein seitlicher Scherenbiss, die bukkale Nonokklusion selbst an mehreren Molaren gleichzeitig überstellt werden und Frontzahnklücken lassen sich orthoaxial schließen. Die richtige Anwendung von Attachments und das eigenständige Kontrollieren der ClinChecks spielen hier eine wesentliche Rolle. „Odontoplastik“ heißt sein Begriff für die umfassende approximale Schmelzreduktion, die Eckzähne zu Frontzähnen verwandelt. Die Neugierde, bestehende Grenzen überschreiten zu wollen und mit der Kombination verschiedener Behandlungstechniken noch mehr zu erreichen, machten diesen Vortrag interessant und wissenschaftlich.

ter PA-Behandlung, in einigen Fällen auch nach vertikaler Knochendefektfüllung mit Emdogain, eine gute Aligner-Behandlung möglich und die Kieferorthopädie nivelliert erfolgreich den Knochenverlauf. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Teilgebiet „Parodontologie“ führt auch bei Rezessionsdeckungen zu sehr zufriedenstellenden Ergebnissen. Am wichtigsten sei allerdings die Mitarbeit des Patienten, was für das Tragen der Aligner und auch für die PA gilt.

Der iTero-Scanner


Spontan hatte sich die Firma Straumann bereit erklärt, ihren neuen iTero-Scanner vorzustellen, mit dem es gelingt, auf Abdrücke bei der Aligner-Therapie zu verzichten. Daniel Reik führte den iTero-Scanner den Teilnehmern vor, welche sich von der einfachen Handhabung des Gerätes ohne aufwendige Einweisung überzeugen konnten. Wie die Erfahrungen zeigen, würde der Scanner mit ein wenig Übung gut von den Praxismitarbeiterinnen beherrscht, was Voraussetzung für präzise Ergebnisse sei.

eClinger und Invisalign!

Den nächsten Part gestaltete Dr. Nils Stucki aus Bern (Schweiz), der hinsichtlich beider Systeme von Beginn an dabei ist und auf

schon der Schulmedizin, also der traditionellen Kieferorthopädie, und den neuen voll digitalisierten Behandlungsmöglichkeiten kommen. Diese Reibungen seien jedoch erwünscht, da sie die Entwicklung weiter vorantreiben und somit das Fachgebiet revolutionieren. Dafür stehe auch die KFO-IG!

Das Fazit

Insgesamt waren die Teilnehmer von diesem Aligner-Feuerwerk begeistert. Sie haben viele Fälle gesehen, die sie bisher für unmöglich gehalten hatten, und Möglichkeiten beider Systeme aufgezeigt bekommen. Zudem werden sie sicher auch von den Fällen profitieren, wo der Erfolg anfangs eher überschaubar war. Die KFO-IG wird sich weiterhin an der Aligner-Front bewegen und die Entwicklungen hier genauestens beobachten. Das nächste Symposium wird kommen – ganz bestimmt. 

KN Adresse

Kieferorthopädische Interessengemeinschaft (KFO-IG)
Ludwigstr. 15
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 58497-46
Fax: 06021 58497-86
info@kfo-ig.de
www.kfo-ig.de

Zukunft gemeinsam gestalten

DGKFO und BDK – für eine starke Kieferorthopädie zwischen Wissenschaft und Politik.

Deutlich wurde bei der zurückliegenden Jahrestagung der DGKFO in Stuttgart der Schulterschluss von wissenschaftlicher Gesellschaft und Berufsverband im Bemühen, die Zukunft des Faches zwischen Politik und Wissenschaft gemeinsam zu gestalten und interessengesteuerten Anfeindungen ebenso gemeinsam fundierte Antworten entgegenzusetzen. Der große Erfolg der Jahrestagung lieferte dabei eine gewichtige Grundlage.

DGKFO-Präsident Prof. Dr. Andreas Jäger: „Das Interesse der Kolleginnen und Kollegen hat die Erwartungen übertroffen, wir konnten ca. 2.100 Teilnehmer begrüßen.“ Das spreche für eine hohe Bindungskraft der Mitglieder an ihre Fachgesellschaft, aber auch für die Fortbildungsbereitschaft der Kieferorthopäden generell sowie nicht zuletzt für die spezielle Gestaltung des Tagungsprogramms. Für die Themenauswahl, aber auch für die dezidierte Nachwuchsförderung gab es deutliches Lob auch seitens der 1. Bundesvorsitzenden des BDK, Dr. Gundi Mindermann: „Durch zahlreiche Angebote speziell für junge Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis hat das Programm Weichen gestellt für die Kieferorthopädie in den nächsten Jahren.“ Dass hier viel Qualität sichtbar wurde, bestätigt Professor Jäger: „Die teilweise wirklich anspruchsvollen wissenschaftlichen Vorträge des ‚Nachwuchses‘ im Rahmen des ‚Parallelsymposiums‘ haben mich persönlich sehr beeindruckt. Hier wurde der oft beklagte Mangel an wissenschaftlichem Nachwuchs in unserem Fach nachhaltig widerlegt.“ Eine Botschaft, die über das Fachliche hinaus wichtig ist für ein Gebiet, das sich immer wieder Anfeindungen gegenüber sieht – nicht zuletzt seitens der Kostenträger, die mit angeblich fehlender fachlicher Evidenz ihr Ablehnungsmanagement forcieren.

Große Herausforderungen an das Fach

Für Dr. Mindermann ist die fundierte wissenschaftliche Absicherung, wie sie die DGKFO-Jahrestagung bot, auch für die Arbeit des Berufsverbandes wesentlich: „Die Themenwahl bot wichtige Inhalte für die zukünftige politische Arbeit. Wir stehen vor großen Herausforderungen, um die Grundlagen für die kieferorthopädische Arbeit sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis zu erhalten.“

Dass das Konzept der DGKFO-Jahrestagung weniger auf der Vermittlung neuester wissenschaftlicher Ergebnisse lag, sondern, wie Professor Jäger sagt, „darauf, inwieweit solche Ergebnisse erfolgreich ihren Weg in die kieferorthopädische Praxis gefunden haben“, unterstützt

die berufspolitische Arbeit des BDK hinsichtlich der Argumentation gegenüber den Kostenträgern. An einem Beispiel aus dem Kongressprogramm macht Professor Jäger deutlich, wie die Wissenschaft die kieferorthopädische Praxis mit abgesicherten Verfahren unterstützt: „Es war schon beeindruckend, die aktuellen Chancen bezüglich der heute möglichen konservativen Therapie der Klasse III (‚Progenie‘), z. T. auch bei Patienten mit Gesichtsspalten, zu sehen.“ Es gebe keinen Grund für das Fach, sich Sorgen um die angeblich mangelnde Evidenz zu machen: „Nach meiner Einschätzung hat erfreulicherweise die Qualität klinischer Studien in unserem Fach in den letzten Jahren stetig zugenommen.“ Dabei stehe die Kieferorthopädie vor deutlich größeren Problemen als viele Gebiete in der Zahnheilkunde: „Der erforderliche langjährige Beobachtungszeitraum als Voraussetzung für evidente Aussagen stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar.“ Dass genau diese Situation den Sparkonzepten der Kostenträger in die Hände spielt, beobachtet Dr. Mindermann immer öfter: „Die Diskussion um evidenzbasierte Nachweise des Nutzens medizinischer Arbeit ist in den letzten Jahren in den Fokus nicht nur der politischen Diskussion geraten. Es wird häufig versucht, aufgrund sogenannter nicht evidenzbasierter Studien den Nutzen und die Wertigkeit einiger Behandlungen in Abrede zu stellen, selbst wenn die tägliche Praxis das sichere Gegenteil beweist. In einigen politischen Diskussionen wird sehr deutlich, dass die sogenannte fehlende Evidenz die Grundlage für eine Abwertung der Leistungen sein soll. Dieser Entwicklung muss entschieden entgegengetreten werden.“ Es sei daher nur zu begrüßen, dass sich wissenschaftliche Gesellschaft und Berufsverband Seite an Seite stellen, um solchen Bestrebungen fachlich Gegenwind zu bieten.

„Wellness“: Ablehnungsmanagement der Kostenträger

Zur Kritik der angeblich mangelnden Evidenz habe sich aktuell eine weitere Ebene an Vorkhaltungen entwickelt, so Dr. Mindermann, die mit gleicher Zielrichtung von den Kostenträgern in die Öffentlichkeit geschoben worden sei: Da auch die Privatversicherer mehr und mehr mit dem GKV-Argument des medizinischen Nutzens argumentieren, sei die Kieferorthopädie in die Ecke Wellness/Ästhetik geschoben worden und somit in einen Bereich, in dem die Übernahme der Behandlungskosten nicht zwingend ist. Auch hier erweise es sich sowohl politisch als auch fachlich als große Hilfe für

das bedrängte Fach, dass wissenschaftliche Gesellschaft und Berufsverband mit Überzeugung die gleiche Sprache sprechen. Einig ist man sich darin, dass ein ästhetisches Ergebnis nicht per se Anlass für Kritik bietet. Professor Jäger: „Ich denke, dass der Aspekt der ‚Ästhetik‘ von fast keinem medizinischen Fach ausgeklammert wird. Auch z. B. im Rahmen der chirurgischen Therapie des Mamma-Karzinoms bezieht ein guter Chirurg die Aspekte eines Erhalts der Brust in seine therapeutischen Überlegungen mit ein.“

Zudem sei der Anspruch der Patienten in Bezug auf die Ästhetik, nicht nur bezüglich ihrer Zähne, im Laufe der Jahre gestiegen. „Für unser Fach erscheint es mir dabei wichtig, dass wir – neben den Erfordernissen der Funktion – auch diese Ansprüche heute immer besser befriedigen können.“ In diesem Zusammenhang möge aber kritisch unterschieden werden, wo eine Behandlung auf teilweise modeabhängige „Schönheit“ abziele und wo sie eine Antwort biete auf den nachgewiesenen Zusammenhang zwischen stigmatisierenden Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild der Patienten mit definitiv nachgewiesener Auswirkung auf die Lebensqualität.

„Letzten Endes spielt natürlich auch die Priorisierung der verschiedenen Facetten eines Faches bei ihrer Darstellung in der Öffentlichkeit eine wichtige Rolle“, sagt Professor Jäger. „Hier war die traditionelle Außenansicht der Kieferorthopädie als Zahnmedizin für Kinder mit dem Anspruch der Schaffung eines langfristig gesunden Gebisses sicherlich primär positiv. Dies beinhaltet z. B. auch die frühe Rehabilitation von Kindern mit kraniofazialen Fehlbildungen wie z. B. Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten. In der jüngeren Vergangenheit wird jetzt allerdings von verschiedenen Neidern immer wieder versucht, das gesamte Fach auf die Ecke Wellness/Ästhetik zu reduzieren.“ Letztendlich werde es die Aufgabe der Kieferorthopädie in der Zukunft sein, sich nicht auf den Bereich der Ästhetik reduzieren zu lassen, sondern die objektiv vorhandenen Möglichkeiten als kompetenter ‚Player‘ in einer synoptischen prophylaxeorientierten Zahnmedizin verstärkt offensiv nach außen zu transportieren. Warum die Ästhetik-Debatte für das Fach so riskant ist, bringt Dr. Mindermann auf einen kurzen Punkt: „Die zurzeit von verschiedenen Seiten angestoßene Diskussion hat ausschließlich bewertungstechnische Gründe. Je mehr Kieferorthopädie in die sogenannte Wellness-Ecke gestellt wird, desto weniger kann sie den Kostenträgern wert sein. Dieser Entwicklung treten wir energisch entgegen.“



Eröffnung der DGKFO-Jahrestagung im Beisein von DGZMK-Präsident Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake: In den Grußworten seitens des DGKFO-Präsidenten Prof. Dr. Andreas Jäger (r.) und BDK-Bundesvorsitzender Dr. Gundi Mindermann wurden Notwendigkeit und Bereitschaft zu gemeinsamer Positionierung in der Kieferorthopädie betont.

„Berufspolitik und Wissenschaft: Mit einer Sprache sprechen“

Bereits bei der Eröffnung der DGKFO-Jahrestagung haben daher sowohl Professor Jäger als auch Dr. Mindermann diesbezüglich deutlich Position bezogen und klargestellt, dass sich die beiden Bereiche nicht spalten lassen. Der DGKFO-Präsident erachtet die Zusammenarbeit nicht zuletzt aufgrund der Rolle des Faches in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde als notwendig: „Kieferorthopädie stellt sowohl innerhalb der Zahnärzteschaft als auch innerhalb der Zahnmedizinischen Kliniken eine Minorität dar. Umso wichtiger ist es, dass bei der Darstellung des Faches nach außen Berufspolitik und Wissenschaft mit einer Sprache sprechen. Aussagen der Berufspolitik gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit sind auf die Validierung durch die Wissenschaft angewiesen. Umgekehrt ist eine kieferorthopädische Wissenschaft mit Verankerung in die Medizinischen Fakultäten langfristig nur denkbar mit dem Ziel der Ausbildung von klinisch tätigen Kolleginnen und Kollegen in den Fachpraxen.“ Um die Anerkennung der Kieferorthopädie, ergänzt Dr. Mindermann, als ernstzunehmendes medizinisches Fach zu verfestigen, ist nur eine gemeinsame Positionierung zielführend. Nicht zuletzt biete die Weiterentwicklung des Faches dabei enormes Potenzial – vor allem für die Patienten. Die Vielfalt der Möglichkeiten der Disziplin und auch ihre nachweislichen Erfolge seien Grundlage für ein deutliches Selbstbewusstsein ihrer Akteure in Wissenschaft und Praxis. Professor Jäger bestätigt die Aufgabenbreite, mit der sich die moderne Kieferorthopädie in der Patientenversorgung behauptet: „Ich bin der Auffassung, dass die aktuelle kieferorthopädische Wissenschaft die beiden Aspekte ‚wachstumsbegleitende Therapie bei Kindern und Jugendlichen‘ auf der einen und ‚interdisziplinäre Therapie bei erwachsenen Patienten‘ auf der anderen Seite in angemessener Art und Weise abdeckt.“ Es gehe nun darum, das Fach noch enger mit der allgemeinen Zahnmedizin sowie mit der Medizin zu verzahnen. Dies

betreffe die Bereiche der Grundlagenforschung ebenso wie die Initiierung weiterer aussagekräftiger prospektiver kontrollierter klinischer Studien.

Eine solche Vernetzung und wissenschaftliche Abfederung, so Dr. Mindermann, optimiere die Arbeit in der kieferorthopädischen Praxis und auch in der Berufspolitik. Die Praxis der Zukunft stelle an die jungen Kolleginnen und Kollegen ohnehin erheblich größere Aufgaben, als dies in der Vergangenheit der Fall war: „Reichte vor über zwanzig Jahren noch eine solide Aufklärung des Patienten und eine engagierte Behandlung, so sind es heute ganz andere Praxisbedingungen, die neben der fachlichen Herausforderung den Alltag erschweren.“ Es gebe dem Berufsstand und insbesondere dem ‚Nachwuchs‘ ein gutes Gefühl, diesen Herausforderungen nicht alleingelassen begegnen zu müssen: „Anfeindungen und wirtschaftlichem Druck können wir nur standhalten, wenn wir mit fundierten Sachargumenten zusammenstehen und gemeinsam unser eindrucksvolles Fach gegen interessengetragene Kritik beschützen. Unser Dank gilt der wissenschaftlichen Gesellschaft, denn bei unsachgemäßer Kritik von Politik, Kostenträgern und Medien haben die Kieferorthopäden nun nicht mehr allein ihren Berufsverband, sondern auch ihre wissenschaftliche Gesellschaft an der Seite.“ **KN**

KN Adresse

Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden e.V. (BDK)
Ackerstraße 3
10115 Berlin
Tel.: 030 275948-43
Fax: 030 275948-44
info@bdk-online.org
www.bdk-online.org

Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO)
Geschäftsstelle
Universitätsklinikum Gießen
Poliklinik für Kieferorthopädie
Schlangenzahl 14
35392 Gießen
sekretariat.kfo@dentist.med.uni-giessen.de
www.dgkfo.de



Praxisrelevantes Fachwissen für das ganze Team

FORESTADENT Kurse mit Dr. Jens J. Bock schulen Kenntnisse der Assistenz am Stuhl und geben Kieferorthopäden umfassenden Überblick hinsichtlich neuer GOZ.

Aufgrund der großen Resonanz in diesem Jahr wird es auch in 2013 wieder Fortbildungen mit Dr. Jens J. Bock für das ganze Praxisteam geben. Bereits im Februar (15.2.2013) startet der Kieferorthopäde und Buchautor in Frankfurt am Main mit



Vermittelt im Rahmen verschiedener Kurse alltagsrelevantes Wissen für das ganze Praxisteam: Dr. Jens J. Bock.

einem Tageskurs für Assistentinnen. Dieser vermittelt Zahnarzthelferinnen sowie Zahnmedizinischen Fachangestellten kieferorthopädisches Grundwissen und vertieft und erweitert deren theoretische wie praktische Kenntnisse am Stuhl. Dabei stehen neben Diagnostik und Behandlungsplanung, Therapie bei Angle-Klasse II- und III-Fällen, Grundzügen herausnehmbarer und festsitzender Behandlung, Therapie von Kindern- und Jugendlichen, Problemen bei der Erwachsenenbehandlung u. a. auch die Bedeutung der Mundhygiene sowie Organisation und Marketing im Mittelpunkt. Denn nur ein umfassend geschultes Fachpersonal kann dem Patienten glaubhaft vermitteln, dass er von einem qualifizierten und gut organisierten Praxisteam betreut wird.

Ein „Aufbaukurs für die Kieferorthopädische Fachangestellte“ findet Anfang März (1.3.2013) ebenfalls in der hessischen Metropole statt. Dieser vermittelt Zahnarzthelferinnen, zahn-technischen Fachangestellten und gern auch Zahntechnikern zunächst die Stellung des Fachbereichs KFO im Spannungsfeld der aktuellen Gesundheitspolitik, um sich dann u. a. der Klassifikation der Gebissano-

malien, kieferorthopädischen Diagnostik, der Einführung sowie praktischen Übungen zur Fotostat-, Modell- und FRS-Analyse, der Funktionskieferorthopädie oder der Mundhygiene vor, während und nach kieferorthopädischer Behandlung ausführlich zu widmen. Anhand zahlreicher interessanter Fallbeispiele werden darüber hinaus Möglichkeiten interdisziplinärer Behandlungskonzepte dargestellt. Zudem wird die Abrechnung nach neuer GOZ Gegenstand dieser Veranstaltung sein. Rund um die neue Gebührenordnung dreht es sich dann gleich an zwei Terminen in München (22.02.2013) bzw. Hannover (6.9.2013). Unter dem Titel „Abrechnung nach neuer GOZ“ werden interessierten Kieferorthopäden anhand konkreter Fallbeispiele die Möglichkeiten und

Grenzen der neuen GOZ dargestellt sowie Anregungen für eine effiziente Integration in den Praxisalltag gegeben. Gegenstand werden dabei neben Grundlagen der Abrechnung u. a. Änderungen im Paragrafenteil, die Ermittlung der individuellen Kosten für die Gebührenehme in der GOZ und bei Anwendung der BEB, die Mehrkostenregelung, außervertragliche Leistungen oder der Einsatz standardisierter Formulare sein. Darüber hinaus wird sich aktuellen Beispielen für Erstattungszusagen, aber auch den alltäglichen Problemen bei der Abrechnung, dem Umgang mit Beihilfestellen und Privatversicherungen oder dem Thema Organisation und QM mit der neuen GOZ gewidmet. Nähere Informationen zu allen drei Kursen sind unter angebenem Kontakt erhältlich. **KN**

KN Adresse

FORESTADENT
Bernhard Förster GmbH
Helene Würstlin
Westliche Karl-Friedrich-Straße 151
75172 Pforzheim
Tel.: 07231 459-126
Fax: 07231 459-102
helene.wuerstlin@forestadent.com
www.forestadent.com

McLaughlin begeisterte in Köln

Im Oktober hatte Top-Referent Dr. Richard P. McLaughlin zu einem Zweitageskurs geladen. Rund 200 Teilnehmer erlebten Kieferorthopädie auf höchstem Niveau und erhielten zahlreiche Anregungen für den Praxisalltag.

Am 12./13. Oktober 2012 fand in der Domstadt Köln die Fortbildung zum Thema: „Diagnostik, Behandlungsplanung und Behandlungsmechanik“ mit Dr. Richard P. McLaughlin statt. Der Referent, der zu den renommiertesten Dozenten weltweit zählt und als Meister seines Fachs gilt, beeindruckte auch in diesem Jahr wieder live fast 200 Teilnehmer. Das hervorragend besuchte Event wurde von OrthoService-Deutschland in Kooperation mit Opal Orthodontics im Marriott-Hotel begleitet und organisiert. Die simultane deutschsprachige Übersetzung leisteten während der Vorträge zwei Dolmetscherinnen, welche Dr. McLaughlin schon seit vielen Jahren begleiten. Ein „Get-together“ bei einem guten Getränk am Freitagabend bot Gelegenheit, sich sowohl mit Dr. McLaughlin und auch untereinander auszutauschen. Für seine Fachvorträge wurden eine Vielzahl unterschiedlicher klinischer Fälle aus seiner Praxis dokumentiert aufbereitet und somit ein umfangreicher Überblick über den Status quo in der zeitgemäßen Kieferorthopädie gegeben. Wertvolle Tipps und Tricks während kniffliger Behandlungssituationen konnte er eindrucksvoll darstellen. Besonders positiv wurden z. B. seine Untersuchungen zum Thema „Entstehung und Reduzierung von Entkalkungen“ sowie sein Konzept zur fast vollständigen Vermeidung mittels moder-



Rund 200 begeisterte Teilnehmer folgten Mitte Oktober den Ausführungen von Dr. Richard P. McLaughlin.

ner Materialkombinationen während seines Klebprotokolls aufgenommen. In den Fokus stellte er evidenzbasierte konventionelle Konzepte mit optimalen Resultaten.

Klinischen Studien zufolge und nach eigenen Erfahrungen belegte er eindrucksvoll behandlungsrelevante Unterschiede konventioneller Bracketsysteme in der Finishingphase, worauf auch der massive Rückgang von Systemen mit Verschlussmechanismen – insbesondere in den USA – zurückzuführen sei. Neben Zielen der chirurgisch-kieferorthopädischen Behandlung ging er auch intensiv auf die Beurteilung von Kiefergelenken, Muskulaturen, des Gebisses, intraorale Strukturen sowie die Aspekte der natürlichen Kopfhaltung bei zentraler Kondylenposition ein und erörterte anhand kephalometrischer Behandlungsplanung visualisierte dentale Behandlungsziele VTO.

Dr. Richard P. McLaughlin hat ein anspruchsvolles Programm mit

insgesamt sieben Themenschwerpunkten zusammengestellt. Der dritte Teil dieser Reihe wird voraussichtlich nächstes Jahr am 29./30. November in Wiesbaden mit dem Titel „Behandlungsmechanik zwischen Ober- und Unterkiefer. Teil 1: Klasse II-Behandlung“ vorgestellt. Informationen hierzu erhalten Sie bei der Firma OrthoService-Deutschland, die seit Juni dieses Jahres den Vertrieb der Produkte der Firma Opal Orthodontics übernommen hat, an deren Entwicklung Dr. McLaughlin maßgeblich beteiligt war und welche er selbst in seiner Praxis einsetzt. **KN**

KN Adresse

OrthoService-Deutschland
Hagen Schröder
Silvanerweg 11
55234 Bernmersheim v.d.H.
Tel.: 06731 4711-060
Fax: 06731 4711-061
info@ortho-service.de
www.ortho-service.de

Zahnkorrektur mit System

RealKFO lädt am 1./2. März 2013 zu Abrechnungsseminaren nach Frankfurt am Main.

Der Kieferorthopädie werden vielzählige Varianten zur erfolgreichen Zahnkorrektur geboten. Als Letztes entscheidet der Pa-



tient, welche Art und Weise zu ihm passt. Nicht beeinträchtigt Aussehen bzw. seine Schönheit spielen in der Meinungsfindung eine große Rolle. So entscheiden sich immer mehr Patienten, vor allem Erwachsene, für eine unsichtbare kieferorthopädische Behandlung.

SMARTLine® – ein Produkt von RealKFO, dem Fachlaboratorium für Kieferorthopädie GmbH – bietet Arzt sowie Patient eine Art und Weise, Zahnkorrekturen

schonend, jedoch wirkungsvoll zu ermöglichen. Dem Patienten stehen eine einfache Handhabung und der gewünschte Tragekomfort zur Seite. Technologische Präzision, handwerkliches Können, kompetente und persönliche Kundenbetreuung gewährleisten dem (Fach-)Zahnarzt fachliches Know-how und Sicherheit.

Das eigentliche Ziel von RealKFO war jedoch, Patienten eine transparente Behandlungsart anzubieten, die keine unzähligen Apparaturen und hohen Kostenaufwand nach sich zieht – das SMARTLine®-System.

Nach klinischer Analyse durch den Arzt nimmt RealKFO eine labortechnische Auswertung vor. Mit den Ergebnissen wählen Mediziner und Techniker aus dem SMARTLine®-System die optimale Vorgehensweise aus. Das heißt, leistet erst eine Speed Spring-Apparatur effiziente Vorarbeit oder genügen SMART-

Line®-Schienen, das angestrebte Ergebnis zu erzielen. Durch vorherige Anwendung von Speed Spring-Protrusionsfedern werden Zähne sanft, stetig, zeitnah und ohne Kraftverlust in die gewünschte Position gebracht. Eine exklusive Symbiose zwischen Schienen- und Federtechnik.

Wie Sie kieferorthopädische Leistungen und moderne Schientechnik sicher abrechnen, erfahren Sie auf den RealKFO-Abrechnungsseminaren am 1./2. März 2013 im Marriott Hotel Frankfurt am Main. Weitere Informationen erhalten Sie unter angegebener Adresse. **KN**

KN Adresse

RealKFO Fachlaboratorium
für Kieferorthopädie GmbH
In der Mark 53
61273 Wehrheim
Tel.: 06081 942131
Fax: 06081 942132
team@realkfo.com
www.smartline-schiene.de